

schungen 9) Pattensen (Hannover) 1977, Horst Wellm Verlag, 216 S., masch. vervielf., DM 28. – Der in über 50 Zeugen erhaltene Traktat aus dem 3. Viertel des 14. Jh. ist eine Liste von neun Aderlaß-Stellen, die je nach Auftreten der Pestbeulen indiziert sind (Diss. med. Würzburg).
G. S.

Bernhard Dietrich H a g e, Das gereimte Pestregimen des Cod. Sang. 1164 und seine Sippe. Metamorphosen eines Pestgedichts (Würzburger medizinhistorische Forschungen 8) Pattensen (Hannover) 1977, Horst Wellm Verlag, 103 S., masch. vervielf., DM 19,50. – Die hier gedruckte Dichtung von gut 80 Versen mit Verhaltensregeln gegen Ansteckung durch die Pest dürfte noch im 14. Jh. entstanden sein und wird einem sonst unbekannten (Wundarzt?) Hans Andree zugeschrieben.
G. S.

Gerd Boß h a m m e r, Technologische und Farbrezepte des Kasseler Codex medicus 4° 10. Untersuchungen zur Berufssoziologie des mittelalterlichen Laienarztes (Würzburger medizinhistorische Forschungen 10), Pattensen (Hannover) 1977, Horst Wellm Verlag, 162 S., masch. vervielf., DM 25. – Die 51 teils lateinischen, teils mittelniederdeutschen Rezepte und Anweisungen aus dem 1. Viertel des 15. Jh., die in dieser Würzburger med. Diss. vorgelegt werden, umfassen so verschiedene Dinge wie das Aufbringen von Blattgold auf unterschiedliche Träger, die Herstellung unsichtbarer Schrift und die Anweisung zum Fischfang mittels eines Zettels, auf den Psalm 131 aufgeschrieben wurde.
G. S.

Rudolf Pe i t z, Die ‚Decem quaestiones de medicorum statu‘. Ein spätmittelalterlicher Dekalog zur ärztlichen Standeskunde (Würzburger medizinhistorische Forschungen 11) Pattensen (Hannover) 1978, Horst Wellm Verlag, 120 S., masch. vervielf., DM 24. – ist eine Inhaltsbeschreibung der medizinischen Sammelhs. Karlsruhe, Landesbibliothek, Unbek. Herkunft 5, mit der buchstabengetreuen Umschrift des im Titel genannten Traktates aus dem 15. Jh., worin u. a. bestätigt wird, daß auch unehelich Geborene mit Dispens Arzt werden dürfen und daß Ärzte auch für die Behandlung unheilbarer Krankheiten Anspruch auf Honorar haben.
G. S.

Werner Dressendörfer, Spätmittelalterliche Arzneitaxen des Münchner Stadtarztes Sigmund Gotzkircher aus dem Grazer Codex 311. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des süddeutschen Apothekerwesens (Würzburger medizinhistorische Forschungen 15) Pattensen (Hannover) 1978, Horst Wellm Verlag, 327 S., masch. vervielf., DM 33. – Die Arbeit stellt die erhaltenen und publizierten Preislisten für Arzneimittel aus dem MA zusammen und weist auf ihre Bedeutung als wirtschafts- und sozialgeschichtliche Quelle hin. Die Person des 1475 verstorbenen Stadtarztes Gotzkircher war durch Paul Lehmann bekannt gemacht worden, der 1908 von den eigenhändigen Haushaltsaufzeichnungen ausgehend ein lebendiges Bild von Gotzkirchers vielfältigen Interessen zeichnen konnte. Die Arzneilisten aus dessen privatem Gebrauch werden hier ediert, in einem Glossar mit den modernen Namen der taxierten Medikamente erläutert und schließlich die Arzneimittelpreise mit den zeitgenössischen Lebensmittelpreisen und Löhnen verglichen.
G. S.